ODENWALD KURIER

Zeitung der DKP für den Odenwald

Juni 2025

Guten Tag!

Es heißt: Neue Besen kehren gut. Aber trifft das auch bei unserer neuen Regierung zu? Diese hat noch nichts geleistet, aber die Ankündigungen verheißen nichts Gutes. Bundeskanzler Friedrich Merz und sein Außenminister Johann Wadephul sind auf Kriegskurs und geben dem Militärischen in der Gesellschaft Vorrang. Laut Merz soll Deutschland zur stärksten Militärmacht in Europa werden, und der Rüstungshaushalt kennt offenbar kein Limit mehr. Wozu soll das gut sein? Hat das deutsche Führungspersonal nichts aus der Geschichte gelernt? Das, was da geplant wird, ging schon zweimal schief, 1918 und 1945. Aber Johann Wadephul hat die Marschrichtung schon vorgegeben indem er betonte: Russland wird immer ein Feind für uns bleiben! Geschichtsbewusstsein bei ihm? Fehlanzeige! Sein Ohr ist auf Donald Trump ausgerichtet, und wenn der sagt, ihr Europäer müsst fünf Prozent eures Brutto-inlandsprodukts (BIP) für die Verteidigung ausgeben, dann steht der Neue stramm. Jedes einzelne Prozent bedeutet in Deutschland 45 Milliarden Euro, die wir mit Sozialabbau bezahlen. 2025 liegen diese Kosten bei 88 Mrd. Euro, mehr als doppelt so viel wie vor 10 Jahren.
Der deutsche Imperialismus, der nach 1945 für immer besiegt schien, ist wieder auferstanden und hat nichts an Aggressivität eingebüßt. Auch das Feindbild Russland muss immer wieder herhalten und wird von allen Kanälen und Medien täglich herausposaunt. **„Kriegstüchtigkeit“** ist das Zauberwort. Die Bevölkerung, besonders die Jugend, soll darauf

eingestimmt und daran gewöhnt werden. Verteidigungsminister Boris Pistorius hat sich nicht gescheut diese Vokabel des einstigen NAZI-Propagandaministers Joseph Goebbels aufzugreifen. Das Volk ist noch nicht kriegsbegeistert, das soll sich ändern. Man weiß aber, dass die größten Kriegstreiber nicht ihre eigenen Kinder in den Krieg schicken.
Was unsere Militaristen planen, ist der Weg in die Katastrophe. Das können wir nur gemeinsam verhindern!

R. Weber

Für die Kapitalistenklasse ist der Militarismus in dreifacher Beziehung unentbehrlich geworden: erstens als Kampfmittel für konkurrierende „nationale“ Interessen gegen andere nationale Gruppen, zweitens als wichtigste Anlagenart ebenso für das finanzielle wie für das industrielle Kapital und drittens als Werkzeug der Klassenherrschaft im Inland gegenüber dem arbeitenden Volke.
Rosa Luxemburg

Deutsche Wiedervereinigung

Der Einigungsvertrag regelte den Beitritt der DDR zur BRD. Im Zwei-plus-Vier-Vertrag stimmten die ehemaligen Besatzungsmächte der deutschen Wiedervereinigung zu, die am 3. Oktober 1990 verwirklicht wurde. Sie beendete zugleich die Epoche des Kalten Krieges und Ost/West-Konflikts. (*lt. online-Lexikon Wikipedia*)
Zur Wiedervereinigung kam es aber nur, weil die Vertragsstaaten USA, GB und Frankreich sich zu Sicherheitsabkommen mit der UdSSR verpflichteten. Diese besagten, dass sich die NATO nicht nach Osten auf den ehemaligen Einflussbereich der UdSSR ausbreiten wird.
Dieses Sicherheitsbedürfnis Russlands wurde trotz internationaler Verträge durch den Westen wiederholt gebrochen. Die russische Regierung hat vor dieser Osterweiterung der NATO immer wieder gewarnt, aber 2008 wurde der Ukraine auf dem NATO-Gipfel in Bukarest die Mitgliedschaft versprochen. Der vom Westen unterstützte und

finanzierte Staatsstreich in der Ukraine 2014 brachte schließlich das Fass zum Überlaufen. Der ehemalige deutsche SPD-Politiker Günter Verheugen titelte diese Entwicklung in seinem Buch: „Der lange Weg zum Krieg“.

I. Blümmel

Vorbereitung auf den Krieg

Karsten Breuer, Generalinspekteur der Bundeswehr rechnet damit, dass es in fünf bis acht Jahren zum Krieg gegen Russland kommt. Anstatt alles daran zu setzen, dass es schnellstens zu diplomatischen Anstrengungen kommt, um diese Entwicklung abzuwenden, wurde jede Verständigung mit Russland auf EU-Ebene abgebrochen. Diese Verständigung überlässt man dem Paria Donald Trump und ist darüber sehr unglücklich.
Doch was würde passieren, wenn dieser Krieg nicht verhindert würde?
Die ZDF-Investigativsendung *„Die Spur“* ging dieser Frage nach.
Ein Experte für strategische Studien stellt fest, dass in den ersten Stunden des Krieges, der möglicherweise in Litauen stattfinden würde, Zehntausende Soldaten getötet würden. Weil dabei niemand freiwillig mitmachen würde, sei die Wehrpflicht notwendig.

Die Bundeswehr ein attraktiver Arbeitgeber? Wohl Nein!

Die kriegerischen Einsätze der Bundeswehr waren bisher eher gering, aber allein die 20 Jahre Afghanistankrieg um unsere Freiheit (ehemaliger Verteidigungsminister Peter Struck) am Hindukusch zu verteidigen, waren teilweise blutig. Am 15. Mai berichtete die Tagesschau in der Sondersendung „Der dritte Krieg“, vom Kampf von traumatisierten Soldaten gegen ihren einstigen Vorgesetzten die Bundeswehr.
Diese wenigen Kampfeinsätze haben zu Hunderten traumatisierten Einsatzgeschädigten geführt, die um Anerkennung und Entschädigung ringen.

Die gezeigten Beispiele haben gezeigt, wie schnell die Bundeswehr seine opferwilligen Angestellten vergisst, wenn die geschädigt wurden. Traumatisierte haben mit der Bundeswehr um Anerkennung und Entschädigung gerungen - oft vor Gericht, meist jahrelang. 30 Prozent aller Anträge auf Anerkennung einer Wehrdienstbeschädigung wegen psychischer Erkrankungen wie Posttraumatischer Belastungsstörung (PTBS) werden laut *NDR*-Recherchen abgelehnt.

G. Janske

Kapitalismus-Faschismus, zwei Seiten einer Medaille

"Wer aber vom Kapitalismus nicht reden will, sollte vom Faschismus schweigen", formulierte der jüdische Sozialforscher Max Horkheimer im Jahr 1939 mit Blick auf Deutschland. Faschismus sei die Reaktion der bürgerlichen Politik auf Krisen, um den Kapitalismus mit diktatorischen Mitteln zu erhalten, schrieb er. Da war was dran – und ist es bis heute: Zunehmend lassen Deutschlands Regierende ihre Masken fallen, ukrainische und israelische Faschisten sind ihre engsten "Partner", deutsche Nazis lassen sie gewähren.
Zurück zu Horkheimer: Er hatte erkannt, dass Faschisten für "bürgerliche Demokraten" eine wichtige Funktion erfüllen. Wenn's gut läuft, hält sie die Bourgeoisie verschämt "unterm Deckel". Sie "füttert" sie nur heimlich. Zwar gibt die Politik beständig vor, sie zu bekämpfen, dies aber nur zum Schein.
Denn militante Nazis an der kurzen Leine waren stets sehr praktisch (nicht nur) für BRD-Politiker: Wenn's ernsthaft kriselt, lässt man sie einfach los – und wäscht sich selber rein. Heute wie damals: Faschismus in der Hinterhand sichert ihr System, frei nach dem Motto: Bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.

S. B.

Spenden sind herzlich willkommen!
Sparkasse Darmstadt
Stichwort „ODENWALDKURIER“
IBAN: DE55 5085 0150 0018 0093 40
V.i.S.d.P.: Reinhold Fertig Hochstraße 31, 64720 Michelstadt
E-Mail reinhold.fertig@mail.de